

Zuletzt sucht T. den Beweis zu liefern, dass der Utrecht-Psalter eine Copie ist, ausgeführt von acht stilistisch verschiedenen Händen.  
Stegensek.

## Eine Zeitschrift für die Kunde des christlichen Orients.

Für die christliche Altertumswissenschaft im nächsten und engsten Sinne des Wortes wie für die christliche Dogmen- und Litteraturgeschichte, für die Geschichte der christlichen Kunst wie für die Geschichte der mittelalterlichen Philosophie und Profanwissenschaft überhaupt gewinnen orientalische Quellen und Denkmäler beinahe täglich an Bedeutung. Gleichwohl ist es eine erfahrungsgemässe Thatsache, dass weder die allgemein theologischen und historischen noch die allgemein orientalischen Zeitschriften in der Lage sind, das Studium gerade des christlichen Orients, seiner Litteraturen, Monumente, Cultus- und Rechtsformen in dem unter diesen Umständen dringend wünschenswerten Masse zu fördern. Ein eigenes periodisch erscheinendes Organ besitzt aber dieses Studium, von der „*Byzantinischen Zeitschrift*“ abgesehen, die lediglich dem griechischen Orient ihre Aufmerksamkeit zuwendet, nur an der französischen „*Revue de l' Orient chrétien*“. Bei der naturgemäss so vielfachen und engen Beziehung christlich-orientalistischer und christlich-archäologischer Forschungen dürfte es daher die Leser dieser Zeitschrift interessieren, dass mit dem laufenden Jahre vom Collegium des deutschen Campo Santo zu Rom auch für die ersteren ein litterarischer Mittelpunkt geschaffen werden soll. Unter dem Titel „*Römische Halbjahrhefte für die Kunde des christlichen Orients*“ wird durch dasselbe eine Zeitschrift ins Leben gerufen werden, die, jährlich zweimal — zu Ende Juni und Ende Dezember — in einem Heft von 12 bis 14 Druckbogen zur Ausgabe gelangend, in ihrer ersten Abteilung neue orientalische Texte mit kurzer Einleitung und — von griechischen Texten abgesehen — mit einer für weitere Kreise wünschenswerten Uebersetzung, in der zweiten grössere Aufsätze, in der dritten endlich kürzere Mitteilungen, Bücherbesprechungen und eine möglichst vollständige litterarische Rundschau veröffentlichen wird. Unter der Schriftleitung des Unterzeichneten stehend, wird dieselbe zunächst wohl vorzugsweise die nichtgriechischen Kirchen Asiens und Nordafrikas in das Auge fassen, deshalb jedoch die griechische und die von ihr abhängigen slavischen nicht grundsätzlich von ihrer Aufmerksamkeit ausschliessen. Auch die Wechselbeziehungen zwischen dem christlichen Morgen- und Abendlande und die Geschichte der orientalischen Studien in den kirchlichen Kreisen des Letzteren werden eine sachgemässe Beachtung finden. Kein irgendwie gearteter Nebenzweck wird die rein wissenschaftliche Haltung des neuen Unternehmens beeinflussen. Neben der deutschen werden auch die englische, die französische, die italienische

und die lateinische Sprache für die einzelnen Beiträge zugelassen sein; die letztgenannte wird für die Uebersetzung von Texten empfohlen. Der Preis wird 20 Mk. (25 L.) für den Jahrgang nicht übersteigen und auf eine mustergiltige äussere Ausstattung der höchste Wert gelegt werden. Die erste Abteilung des ersten Heftes wird eine aegyptische Mess- und Tauffiturgie wahrscheinlich des 6. Jahrhunderts (arabische; aus dem Texte der *Διαθήκη τοῦ κυρίου* in cod. Mus. Borgia K IV 24), doxographische und haeresiologische Stücke aus dem Werke des Johannes von Dârâ über die Auferstehung (syrisch), eine fälschlich Johannes Chrysostomos zugeschriebene Tochtterschrift der „Zwei Wege“ (griechisch) und einen nestorianischen Abriss der Kirchengeschichte des römischen Reiches in den Jahren 311 bis ca. 430 (syrisch) zur Veröffentlichung bringen. In der zweiten Abteilung wird u. A. der Unterzeichnete eine erschöpfende Untersuchung über die nichtgriechischen Paralleltex-te zum achten Buche der Apostolischen Konstitution unternehmen. Für die dritte sind beispielsweise Mitteilungen über syrische Fragmente von Eusebios *περὶ διαφορίας εὐαγγελίων*, über die orientalischen Texte der jüngeren Paulusapokalypse, über eine unedierte arabische Beschreibung Jerusalems und seiner Heiligtümer, über den syrischen Bibelkommentar des Theodoros bar Kônî, über einen Brief des Andreas von Samosata an Rabbula von Edessa und über einen melchitischen Bibelkanon spätestens des 14. Jahrhunderts sowie eine Reihe von Besprechungen hervorragender litterarischer Erscheinungen der jüngsten Zeit in Aussicht genommen. Die Mitarbeit bedeutender Fachgenossen dürfte auch für die Zukunft einen nicht minder abwechslungsreichen und der Beachtung werten Inhalt gewährleisten.

Dr. A. Baumstark.

---